

STATION 3: VIADUKT

Nach einer Wanderung über Tiergartenstraße, Pirschweg und rund 200 m auf dem Arnberger Burgweg stehen wir direkt vor einem Bahndamm. Hierüber rollen die Züge der Oberen Ruhrtalbahn. In Richtung Osten führen die Schienen über den Arnberger Eisenbahnviadukt über die Ruhr und verschwinden dann im Schlossbergtunnel.

Mit der Ruhrtalbahn wurde Arnberg an das überregionale, staatliche Schienennetz angebunden. Der Bau der Strecke hatte große wirtschaftliche Bedeutung. Der erste Spatenstich erfolgte im Mai 1868, zehn Monate später war der Schlossberg-Tunnel durchstoßen und am 1. Juni 1870 fuhren die ersten Züge von Schwerte nach Arnberg.

Traurige Berühmtheit erlangte der Viadukt im Zweiten Weltkrieg. Als gegen Ende des Krieges die Rheinstraßen

bereits zerstört waren, mussten Teile der Versorgung der Front über Kassel erfolgen. Dadurch fiel der Strecke über Arnberg eine besondere strategische Bedeutung zu.



Bevorzugtes Ziel der Bomber war der Eisenbahnviadukt, der jedoch nur schwer zu treffen war. Die seit Herbst 1944 geflogenen Angriffe legten weite Teile der Umgebung in Schutt und Asche und forderten zahlreiche Opfer unter der Zivilbevölkerung; sie zerstörten jedoch nicht den Viadukt.



Der Eisenbahnviadukt überspannt das Ruhrtal. Rechts oben ist das Rittergut Obereimer zu sehen (Aufnahme um 1900)



Am 14. März 1945 durchschlug eine Bombe den Schlossbergtunnel und riss dort 28 Personen in den Tod. Fünf Tage später griffen 36 Flugzeuge Bahnhof und Eisenbahnviadukt an. Eine „Grand Slam“ – mit 200 Zentnern die größte bis heute in einem Krieg eingesetzte

Fliegerbombe – zerstörte schließlich den Eisenbahnviadukt.

Vom Viadukt aus macht der Weg einen kleinen Schlenker nach links. Dort, wo sich Tiergartenstraße und „Unterm Römberg“ kreuzen, schauen wir in Richtung Westen.

